

Graf von Dyfou.

Der liebe Graf von Dyfou hatte an der
königlichen Tafel ganz ordentlich gesessen,
der König ihn abwechselnd, die liebsten Spei-
sen in Mayden reifen lassen, und Dyfou
alle mit Lust begenüßte. Nach der Tafel
sagte der König zu ihm: „Nun fräule,
lieber Dyfou, haben Sie sich doch wohl recht
satt gegessen?“ Dyfou sagte sich selbst,
sah der König an, und sagte: „Mein
König, bin ich die unersättlichste Leibes-
schmerz, also muß ich sagen, Es. Mergel,
am !“ —

STAATS-
BIBLIOTHEK
• BERLIN •

Leopold von den

2. Heft von den Rheinländern nach der Reise
nach Paris 1828.

Das ist ein mehr geübt als seinen Leidenen Einsam.
Das Dankes ist nicht mehr mit aller Kraft,
Und selbst gehalten, wenn es nicht selbst ist,
Kann es nicht sein zu unverschiedenen Kraft.

In seiner Kraft gleich zu fallen, können,
In der Kraft selbst zu sein, zu sein,
Und geben sich zu sein, zu sein,
Und seiner Kraft Kraft und seine Kraft.

Die selbst Kraft werden nach der Kraft,
Die selbst Kraft werden nach der Kraft,
Und kann die Kraft werden Kraft,
Die Kraft werden Kraft, wie sie nicht Kraft.

So ist die Kraft Kraft, wie sie Kraft,
Die Kraft Kraft Kraft Kraft Kraft,
Will es Kraft Kraft Kraft Kraft Kraft,
Kraft Kraft Kraft Kraft Kraft Kraft.

1. Als ich den Rhein wieder sah! 1828.

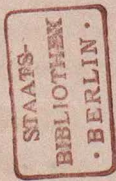
Gegen das frische Laub, grüne Lust,
 Die erquickten Lüfte rausch,
 Die unheimlich wüsten, stürmten, juchzt,
 Die grünen Wälder raus.

Die festsitzende mit Jungling rausch,
 Die stolzen, drüßigen Gänge,
 Finst die Lärchen, grünen Lust,
 Lust auf mit allem raus.

Lust auf mit allem rausch,
 Die Wälder in Alben: Rausch,
 Die kleinen Rind in Lärchen rausch.
 Und ich gold'man Rausch.

Auf mich so Lärchen rausch,
 Der Lärchen in Lärchen rausch,
 Ich Lärchen rausch, o Rausch, auf die
 Lust rausch Lärchen rausch.

Ich Lärchen rausch in Lärchen rausch!
 Lust rausch Lärchen rausch!
 Lust auf die Lärchen Lärchen rausch
 Am Lärchen Lärchen Rausch.



Graf von Dybura
an Edelf. von Schillingen.

Orls. 14. Dec. 1849.

Ed. v. Schillingen.



Herrn von der letzten Hufe gelassen. Ich habe
auch, die ersten fünf Hufe als ich. Ein mehr
dort.

Mein Gattin an die Frau Generalin,
und bestenfalls an Herrn.

Mit äußerster Sorgfalt

Graf von Dybura
an Edelf. von Schillingen.

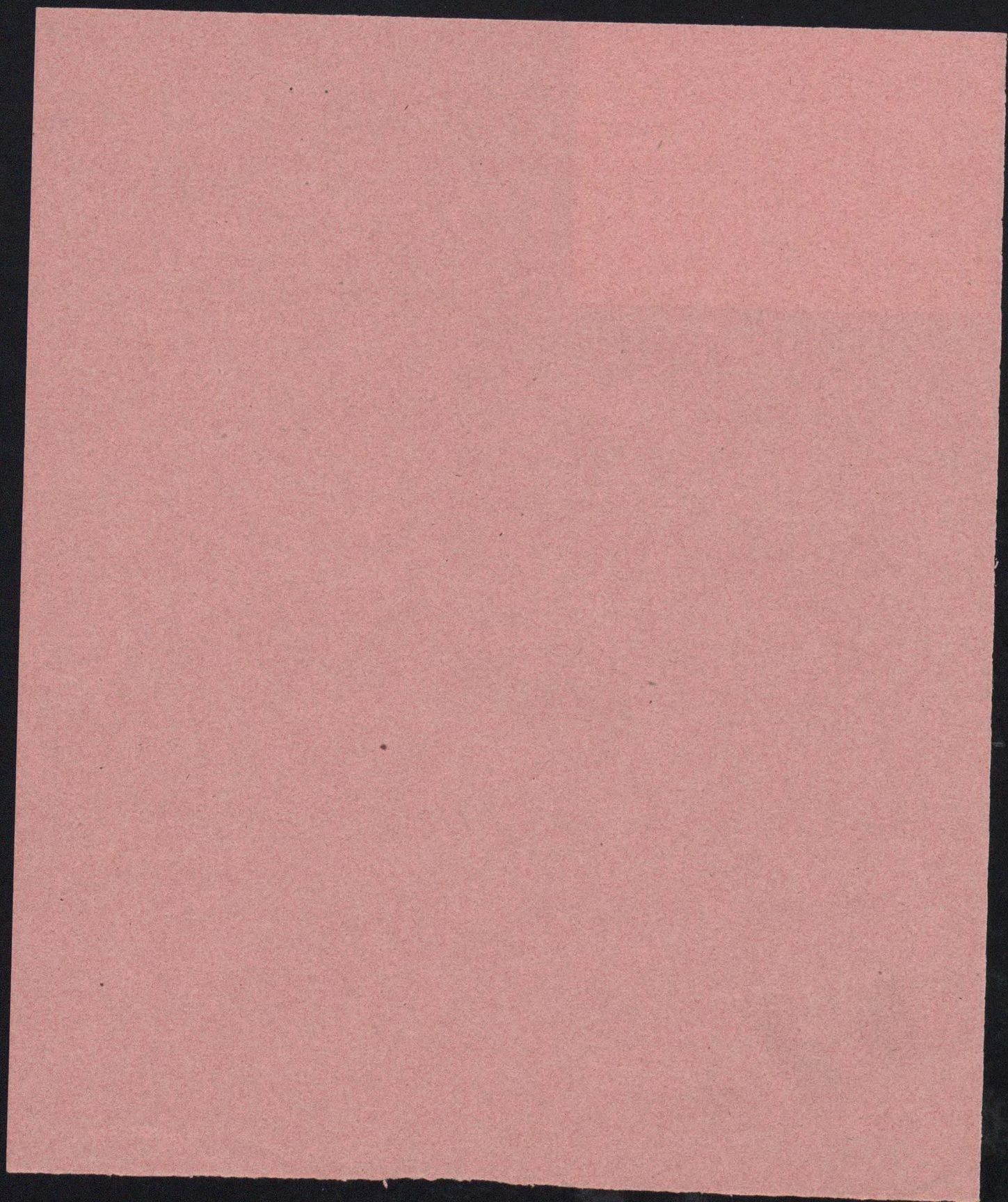
Orls. 14. 2. 44.

Herr

Dybura

wie nicht für nötig. Wie man sich
was möglich ist. In der Pflanz: hat den
für den Lehren ist die Maß von mehr
Mafsen bekräftigt.

Ich habe geacht, daß ich lieber in der



Constitutionnelle Zeitung.

Redacteur: Aug. Ludw. v. Bachau.

Zusendungen sind an die Redaction, Oberwasserstraße 10., (Geg. der alten Polizeistadt.) portofrei zu richten.

Anonyme Beiträge bleiben unberücksichtigt.

Die Zeitung erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Abonnementspreis

für Berlin: vierteljährlich 1 Thlr.; halbjährlich 2 Thlr.; für das Jahr 6 Thlr.; in ganz Preußen: vierteljährlich 2 Thlr.; halbjährlich 4 Thlr.; für das Jahr 8 Thlr. Bezahlungen nehmen an: alle Postanstalten Deutschlands, der Schweiz u. s. w.

Verlag von Eugen Frommisch.

Bestellungen auf diese Zeitung für Berlin, so wie

Inserate, der Raum einer Zeitschrift zu 2 Gr. werden angenommen in der Expedition, Oberwasserstraße 10. (Geg. der alten Polizeistadt.) und im Intelligenz-Comptoir.

Inhalt:

Deutschland. Preußen. Berlin: Die Gewerbeordnung und das Pressegesetz; Hr. v. Bismarck-Schönhausen; Bundesständiges; Verhütung. — Köln: Prinz v. Preußen. — Düsseldorf: Kugelmann. — Königsberg: Städtisches Budget; Preußenerverein. — Breslau: Preuss. des Graf. Dohn. — Hirschberg: Ein neuer Landrath. — Rottow: v. Winkler. — Frankfurt: Pestalozzverein; hannoversche Junfer; Zollverein und Eisenbahnen. — Sachsen. Dresden: Wahlmännerwahl. — Hannover. Hannover: Justizorganisation; Junfer; Annahme. — Württemberg. Stuttgart: Unterstützung der Ueberschwemmten; Zeitungsverbote. — Tübingen: Prof. v. Wächter. — Bayern. München: Rheinische. — Baden. Karlsruhe: Reise des Königs. — Hessen-Kassel. Kassel: Oberst Weiss; Großherzog. — Mittel: Das Obergericht. — Thüringische Staaten. Koburg: Stadtordnung. — Braunschweig. Braunschweig: Kein Verfassungsgesetz. — Schleswig-Holstein-Lauenburg. Aus Schleswig-Holstein: Prälaten und Gutsbesitzer. — Mecklenburg. Wismar: Fahrensest. — Hansestädte. Hamburg: Näheres über das Concert; Uebersichtliche Verbindungen.

Oesterreichische Monarchie. Wien: Journalverwarnung; die „Presse“ verurtheilt. — Mailand: Entdeckung von Waffen. — Berliner Nachrichten. Bernisches. Telegraphische Nachrichten. Börse. Theater. Anzeiger.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 15. August.

Die „Preussische Zeitung“ bringt zur vermeinten Rechtfertigung der gegen den Drucker der „Trierischen Zeitung“ verhängten Maßregel eine lange Beweisführung, aus welcher hervorgehen soll, daß die §§. 71–74 der Gewerbeordnung von 1845 neben dem Pressegesetz vom 12. Mai in ungeschwächter Kraft fortbestehen, und daß also die Entziehung des Gewerbebetriebes der Buchdrucker nach wie vor dem freien Ermessen der Verwaltungsbehörde anheimgestellt sei. Es ist überflüssig dem ministeriellen Blatte in seine Erörterungen über die Entscheidungs-Geschichte der gegenwärtigen Pressegesetzgebung zu folgen, und mit ihm darüber zu streiten, ob die erste Kammer nicht ebensowohl wie die zweite, das Wegfallen der Concessionsentziehung auf dem Verwaltungswege als eine selbstverständliche Folge des Pressegesetzes angesehen hat. Ein klarer bestimmter, kein Drehen und Wenden zulassender Paragraph des Pressegesetzes vom 12. Mai genügt zur Entscheidung der von der trierer Verwaltungsbehörde aufgeworfenen Frage.

In §. 1 des Pressegesetzes heißt es: „Zum Gewerbebetriebe eines Buch- oder Steindruckers u. s. w. ist die Genehmigung der Bezirksregierung erforderlich. Diese darf nicht verweigert werden, wenn derjenige, der das Gewerbe betreiben will, unbescholten ist.“ Wenn somit der „unbescholtene“ Drucker einen Rechtsanspruch auf die Ertheilung der Concession hat, so ist es eine rechtliche Unmöglichkeit, dem nämlichen „unbescholtenen“ Drucker die Concession durch Verwaltungsmaßregel wieder zu entziehen. Daß aber der Drucker der Trierischen Zeitung sich nicht fortwährend im Zustande der „Unbescholtenheit“ befindet, hat noch Niemand zu behaupten gewagt. Wenn er heute von Neuem um die Genehmigung der Bezirksregierung zum Gewerbebetriebe einkommt, so darf ihm dieselbe laut §. 1 des Pressegesetzes nicht verweigert werden. Was aber die Verwaltungsbehörde gesetzlicher Weise geben muß, das kann sie rechtlicher Weise nicht nehmen.

Bekanntlich ist schon seit längerer Zeit die Rede davon gewesen, daß gleich nach der Abreise des gegenwärtigen preussischen Bundesgesandten Hr. v. Nothow von Frankfurt Hr. v. Bismarck-Schönhausen zum Bundestagsgesandten ernannt werden solle. Wie die Sp. Ztg. jetzt berichtet, soll die Ernennung bereits erfolgt sein und Hr. v. Bismarck-Schönhausen mit dem Tage der Abreise des Hr. v. Nothow (den 19. d. M.) in seine neue Würde treten.

Der frankfurter Berichtigungscorrespondent der Pr. Ztg. meldet, daß die preussische Bundestagsgesandtschaft ein Diner zu Ehren des 3. Aug. von dem die Woff. Z. erzählt hatte, nicht gegeben habe.

Der „Allg. Postz.“ zufolge wären an den bairischen Bundestagsgesandten Instruktionen des Inhalts abgegeben, allen Anträgen, welche die Verfassungen der Einzelstaaten bedrohen, entschieden entgegenzutreten.

Auch die „Kasseler Zeitung“ läßt den Bundestag einen Kreuzzug gegen die freien Gemeinden in der Schilde führen. Man erinnert sich der Andeutungen des berliner C. Z.

Man schreibt von hier der „Schles. Ztg.“: „Wie sehr auch einzelne Stimmen der Presse die Unwahrscheinlichkeit der Ernennung eines päpstlichen Nuntius für Preußen zu unterstützen suchen; in Kreisen, die den leisen Veränderungen der öffentlichen Stimmung folgen, vermuthet man nicht nur, sondern hält ein solches Ereigniß durchaus für unaussprechlich.“

Schon im Morgenblatt haben wir nach der N. Pr. Ztg. berichtet, daß in der Sitzung des danziger Gemeinderathes vom 12ten von etwa vierzig Mitgliedern nur sechzehn bei der Landtagswahl sich betheiligten. Man schreibt noch vom 11ten der „Königsb. Hart. Ztg.“ über den vor jener Sitzung eingereichten Protest: „Die Wahlangelegenheit zu den Provinziallandtagen hat zunächst dahin geführt, daß von 20 Mitgliedern des Gemeinderathes ein Protest gegen das Verfahren des Gemeinderathsvorsitzers eingereicht worden ist. Derselbe lautet: „Die unterzeichneten 20 Gemeinderathen erklären mit Bedauern, daß sie das in der Sitzung vom 29. v. M. von ihrem Vorsitzenden eingeleitete Verfahren, in Betreff des von ihrem Mitgliede Breitenbach eingebrachten Antrages, mit den Bestimmungen der Gemeindeordnung und der bestehenden Geschäftsordnung nicht in Einklang finden und verwarfen sich gegen alle aus diesem Verfahren etwa herzuleitenden Folgen.“ (Der Antrag über den der Vorsitzende keine Discussion zulassen wollte, ging dahin, die Versammlung solle erklären, sie könne die vorgeschriebene Wahl nicht mit der Verfassung in Einklang bringen und müsse sich daher dieser Wahl enthalten.“ C. Z. No. 358.) Dieser Protest wird amtlich zu Protokoll genommen und befindet sich bereits heute in dem durch die öffentlichen Blätter mitgetheilten offiziellen protokollarischen Berichte.“

Das halbamtliche Dr. J. schreibt: „Wenn sich das Frankfurter Journal „von der italienischen Grenze“ schreiben läßt, die Reise des Königs von Sachsen nach Italien habe „einen nicht unbe-

deutenden politischen Zweck“ gehabt und hieran die Erzählung einer Unterredung mit dem Könige von Sardinien geknüpft wird, so sind wir in der Lage, diese ganze Nachricht als eine leere Erfindung bezeichnen zu können. Einer Correspondenz aus Turin verwandten Inhalts begegnen wir gleichzeitig in der Neuen Preuss. Zeitung. Es gilt von ihr dasselbe wie von der im Frankfurter Journal.“

Auch ein hamburger Correspondent der D. P. A. Z. macht nun die „authentische“, auf anderer Seite jedoch bezweifelte Mittheilung, daß die im Anlaß der Pfingst-Feiern zwischen unserem Senat und dem k. k. Gouvernement entstandenen Differenzen nunmehr auf eine befriedigende Weise ausgeglichen sind. Die Truppen sollen aus St. Pauli zurückgezogen werden.

Ein norddeutsches Blatt macht Mittheilungen über eine neue Instruktion, welche mit Bezug auf den §. 24 des Gesetzes vom 1. Mai über die Einkommensteuer das von dem Vorsitzenden der zu bildenden Bezirkscommissionen, sowie von diesen selbst zu beobachtende Verfahren regeln soll. Wir kommen gelegentlich darauf zurück.

Köln, 13. August. (K. Z.) Der Prinz von Preußen ist heute von Koblenz hier eingetroffen und hat die Truppen der Garnison inspiciert. Düsseldorf, 10. August. Gestern Abend ist hier Hr. Kugelmann verhaftet worden. Es soll eine politische Anklage wider ihn erhoben sein.

Königsberg, 13. Aug. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kamen auch die Kosten für die städtische Polizeiverwaltung, welche jetzt von der Stadt getragen werden sollen, zur Sprache. Indessen, da die neue Gemeindeordnung bei uns noch nicht eingeführt ist, so wollte die Versammlung hiervon nichts wissen und namentlich erregte es großen Anstoß, daß unter diesen städtischen Polizeikosten auch eine gewisse Summe zur persönlichen Disposition des Polizeipräsidenten aufgeführt war, deren Bestimmung der Herr Referent nicht zweifelhaft ließ und welche zu tragen die Stadt sich doch unmöglich verpflichtet fühlen kann.

Wenn sich in jüngster Zeit hier allgemein das Gerücht verbreitet hat, der Preußenerverein werde sich auflösen, so thun diejenigen Localblätter gewiß sehr Unrecht, welche die Entschiedenheit dieses Gerüchtes der demokratischen Partei in die Schuhe schieben. Vielmehr sind die eigentlichen Veranlasser zur Entstehung desselben die Begründer der Königsballe. Allgemein sieht man nämlich in der Gründung dieses Instituts das Bestreben der dem Preußenerverein angehörigen Gebildeten oder der Honoratioren, sich mit guter Manier von dem ihnen lästigen Droschke loszumachen. Die Erfahrung wird es zeitig genug lehren, ob diese Meinung eine irrige gewesen. Die Liste derer übrigens, welche einer Einladung zum Eintritt in die Königsballe gewürdigt worden, ist in den Augen mancher Leute eine Art Proscriptionsliste.

Breslau, 14. August. Der Graf Dohn hat das folgende Schreiben an den Fürsten von Hohenzollern gerichtet:

Durchlauchtiger Fürst! Laut der Aufforderung des Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Schleinitz vom 17. vorigen Monats soll ich als bevollmächtigter Fidei-Commissar gegen Ew. Durchlaucht mich darüber aussprechen:

„wenn ich meine Stimme zum Abgeordneten, sowie zum Stellvertreter für den nächsten Provinzial-Landtag zu geben gedenke.“

Ew. Durchlaucht erlaube ich mir hierauf folgende Erklärung gehorsamt zu überreichen:

Weder als Gutsbesitzer, noch viel weniger als bevollmächtigter Fidei-Commissar befinde ich mich in der Lage, irgendwen zu irgendeinem Provinziallandtage nach der alten ständischen Zusammensetzung und vor Einführung der Gemeindeordnung vom 11. März vor. Jahres wählen zu können; lege gerade jede Wahl hiemit feierlich Verwahrung ein, und finde mich in meinem Gewissen gedrungen auszusprechen, daß ich weder irgend jemand als mich auf dem nächsten Landtage vertretend gelten lassen, noch irgend einen Beschluß dieses Landtages als für mich bindend anerkennen werde.

Diese Verwahrung und diese Erklärung werde ich hier nicht sowohl durch meine Eigenschaft als Mitglied der zweiten Kammer, und durch den Eid, welchen ich am 6. Februar vor. Jahres vor Ew. Majestät dem Könige in Thronsaale des berliner Schlosses geleistet habe, als dadurch begründen, daß ich wirklich einmal die Eigenschaft eines bevollmächtigten Majoratsbesizers besaß, daß ich als solcher wirklich einmal stimmberechtigtes Mitglied der Herrenkurie war und als solcher in den öffentlichen Sitzungen des zweiten Vereinigten Landtages meine Stimme zu der Adresse desselben an Ew. Maj. den König und zu den Grundlagen des neuen Staatsgrundgesetzes u. s. gegeben habe.

Denn wollte ich mich hier allein auf jenen Standpunkt stellen, wollte ich nur als Kammermitglied die durch Ministerial-Erlaß vom 4. v. M. jetzt an mich gestellte Forderung beurtheilen und von hier aus meine Weigerung der Wahl begründen, so würde ich in Verlegenheit sein, die gezeigten Worte zu finden, weil ich gern eingestehen, daß ich die Möglichkeit nicht begreifen kann, jene Forderung und die Wiedererweckung der Kreis- und Provinzial-Landtage, in alter Form und ständischer Trennung mit den Artikeln 4, 105 und 109 der Verfassung vom 31. Januar v. J. und mit dem Artikel 66 des Gesetzes vom 11. März v. J. nur in die entfernteste logische und rechtliche Schlussfolge zu bringen.

Es ist für mich gleichsam eine fremde Sprache, deren Verständnis mir vollkommen abgeht.

In der Rücksicht auf jenen geschichtlichen Moment der parlamentarischen Entwicklung des Vaterlandes aber und den Standpunkt, welchen ich in demselben einnehme, mögen Ew. Durchlaucht mir vergönnen einige Worte zu sagen: Als ehemaliger berechtigter Fidei-Commissar, als ehemaliges Mitglied der Herrenkurie des zweiten Vereinigten Landtages nämlich würde ich es für eine unverzeihliche Inconsequenz halten, wenn ich jetzt wieder als Privatbürger, als Mitglied eines bevollmächtigten Standes wählen wollte. Ich würde dann nach meiner Auffassung eingestehen, daß ich auf dem zweiten Vereinigten Landtage entweder unzurechnungsfähig oder bewußtlos, oder aus Furcht vor den erregten Massen gestimmt habe. Denn

keine andere Versammlung als der vereinigte Landtag hat durch die fast einstimmige Adresse, (Verhandl. des zum 2. April vereinigten Landtages u. s. von Bleich C. 20) und die Grundlagen u. s. dem Staate die constitutionelle Richtung im Gegensatz zur ständischen gegeben, und indem er in seiner Adresse an Ew. Majestät den König ausgesprochen: „Wir anerkennen, daß die constitutionelle Monarchie auf der bestfesten Grundlage von nun an die Staatsform Preußens sein wird“, (a. a. D. C. 13.) hat er auch bei der ausgesprochenen Erklärung dieser Grundlage mit der Trennung der alten Feudalstände mit der Bevorrechtigung einzelner derselben auf immer gebrochen, und der Artikel 4 der Verfassung vom 31. Januar vorigen Jahres ist nur die notwendige Consequenz dieser Erklärung.

Da ich nun damals nicht nur mit Bewußtsein und Ueberzeugung für die Regierungsvorlagen gestimmt, sondern auch als Mitglied der beide Actenstücke vorbereitenden Ausschüsse so recht mit thätig bei ihrer Schöpfung und namentlich, wie Ew. Durchlaucht sich vielleicht noch erinnern, Autor des viel angegriffenen Wortes „zum letzten Mal“ (a. a. D. C. 12) gewesen und bis jetzt noch nicht veranlaßt worden bin meine politische Meinung zu ändern, so ist auch gerade von diesem Standpunkte aus es mir unmöglich an den jetzigen Wahlen Theil zu nehmen, und die auf der altständischen Trennung der Wahlen ruhenden Provinzial-Landtage auch nur als proscriptionäre Glieder des Staatsorganismus anzuerkennen.

Schließlich erlaube ich mir Ew. Durchlaucht hoher Einsicht die gleichsam Privatim-Prage zu unterbreiten, ob es wirklich dem dauernden Interesse der größeren Grundbesitzer ersprießlich sein wird den Kleinrenten sich heute noch als abgesonderten Stand gegenüberzustellen und diese zu zwingen, eine vom Standpunkte des Interesses aus betrachtet ihnen fremde Allianz, wie wir dies ja schon auf dem schlesischen Provinziallandtage erlebt haben, gegen ihre natürlichen Verbündeten einzugehen.

Soll es nun einmal Stände geben, möge dann wenigstens der Stand der Landbebauer ein ungetrennter Einiger sein.

Gemeinhin Ew. Durchlaucht die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der ich schon so lange und ferner die Ehre habe zu sein Ew. Durchlaucht

ergebenster

A. Graf Dohn.

Hirschberg, 11. Aug. Der „Vot.“ kann aus sicherer Quelle mittheilen, daß vom 10ten d. M. ab der Landrath landeshuter Kreise, Herr Graf zu Stolberg-Berningerode, mit der Verwaltung des hirschberger Kreises beauftragt worden ist und dieselbe am 10ten d. M. übernommen hat.

Rottow, 11. August. Herr Franz v. Winkler, als reicher Industrieller in weiten Kreisen bekannt, ist gestorben.

Frankfurt, 13. August. Aus dem soeben erschienenen fünften Bericht über die Wirksamkeit des Pestalozzvereins zu Frankfurt am Main, vom 15. Juni 1850 bis zum 15. Juni 1851, ergibt sich, daß dieser seit 5 Jahren hier bestehende Verein schon manche gute Früchte getragen hat. Die Gesamteinnahmen des Vereins beliefen sich in dem verfloffenen Verwaltungsjahre auf 4838 fl. 40 kr. und die Ausgaben auf 3251 fl. 29 kr. Am 15. Juni d. J. zählte der Verein 262 Mitglieder.

Sichern Vernehmen nach, schreibt die D. P. A. Z., ist der Dr. Zabor hierseits von der calenberg-grubenhagischen Ritterschaft ersucht worden, eine Beschwerdeschrift wegen Beeinträchtigung ihrer landständischen Gerechtsame durch die hannoversche Gesetzgebung bei der deutschen Bundesversammlung einzureichen.

(A. A. Z.) Bei der demnächstigen Erneuerung der Zollvereinsverträge soll Nassau beabsichtigen ebenfalls das preussische Besteuerungssystem auf Branntwein, Bier u. s. anzunehmen, und dadurch einen freien Verkehr mit Preußen und den übrigen Zollvereinsländern herbeizuführen. Auf dem Eisenbahncongress in Nürnberg hat man die Gründung einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsanstalt für Eisenbahnen beschlossen, und dieser Gegenstand soll durch Privatunternehmung weiter verfolgt werden. Die nächste Versammlung findet, wie bekannt, in Stuttgart statt.

Sachsen. Dresden, im August. Am 11. und 12. hat die Wahl der Wahlmänner in Dresden stattgefunden. Es haben sich der P. Z. zufolge 114 Stimmberechtigte betheiligt, was etwas über den vierten Theil sämtlicher Stimmberechtigten des Wahlbezirks ist.

Hannover. Hannover, 14. August. Wie die J. f. N. aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Justizorganisations-gesetze namentlich vom Könige unterzeichnet. Es wird nicht bezweifelt, daß auch die nun noch übrigen, die Verwaltungsorganisation betreffenden Gesetze die Sanction des Königs in nächster Zeit erhalten werden.

Die Nieders. Ztg. berichtet, die Beschwerde der lüneburgerischen Ritterschaft bei dem Bundestage (gegen die Verfügungen des Königs) sei schon festgestellt worden.

Die S. P. theilt unter Bedauern über die begrenzte Berücksichtigung der ständischen Anträge auf thünliche Gnade über die Strafen der in den hildesheimer Aufstand verwickelten Personen und die ihnen zu Theil gewordenen Begnadigungen die nöthigen Data mit.

Württemberg. Stuttgart, 11. Aug. Die Königin hat zur Unterstützung für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten 1000 Gulden angewiesen.

Die „Bürgerzeitung für Neutlingen“ ist wegen eines dem Strafgesetzbuch zuwiderlaufenden Artikels ohne Weiteres verboten worden.

12. August. Von glaubhaften Zeugen wird ein furchtbares Unglück berichtet, das sich gestern in Untertürkheim zugefallen haben soll. Wegen der abgerissenen Brücke ließen sich zehn Landleute in einem Nachen über den Neckar setzen. Dieser, zu sehr beschwert, schlug aber um und es gelang den zu Hilfe Eilenden nur einen Theil der ins Wasser Gefallenen zu retten, indem drei davon ertranken.

Tübingen, 10. Aug. (Mitt. J.) Es ist jetzt beinahe gewiß, daß unsere Universität den Professor (früheren Censler) v. Wächter verlieren wird. Das Präsidium des Oberappellationsgerichts für die vier

freien Städte in Lübeck ist demselben jetzt definitiv angeboten. Wächter hat darauf einige Bedingungen gestellt, an deren Gewährung kaum zu zweifeln ist.

Baiern. München, 11. August. (N. N. Z.) Eine Bekanntmachung des Ministeriums zeigt an, daß der König die auf der Generalconferenz des deutschen Zoll- und Handelsvereins von den Bevollmächtigten der deutschen Rheinversteuerstaaten verabredeten Bestimmungen in Betreff der Ermäßigung der Rheinzölle von jenen Gütern welche auf der Rheinstrecke von Emmerich bis zur Lauter unter der Flagge eines deutschen Rhein-Versteuersaats, oder einer andern dieser gleichgestellten Flagge verschifft werden, genehmigt hat, und wird der desfalls verabredete besondere Tarif am 1. Oct. d. J. in Kraft treten und vorläufig bis zum 31. Dec. 1853 gelten.

Baden. Karlsruhe, 12. August. (D. N. A. Z.) Dem Vernehmen nach wird der König von Preußen am 19. d. M. hierherkommen, in strengem Incognito den Kirchhof besuchen und daselbst den Platz besichtigen, auf welchem das für die im Jahr 1849 gefallenen preussischen Krieger bestimmte Monument errichtet werden soll, und dann sofort nach Baden weiterreisen. Dort wird sich der König bei unserm Großherzog einen Tag aufhalten.

Heffen-Kassel. Kassel, 11. August. (D. N. Z.) Es geht das Gerücht, der Oberst und vormalige Kriegsminister Weiß sei vom Kriegsgericht cassirt worden. Auch Oberst Dröge soll der Cassation nur durch einfache Stimmenmehrheit entgangen sein.

— (D. N. Z.) Unter den Soldaten macht eine gestern erlassene Ordre viel Aufsehen. Jeder militärische Posten soll von den Unteroffizieren und Soldaten begrüßt werden, wie dies bei dem bairischen Militär üblich ist. Der Kurfürst, die Glieder des Kurhauses, die Stadtkommandanten, die Regimentscommandeure und alle unmittelbar vorgeschickten Offiziere, also die Offiziere der Compagnie, Escadron oder Batterie sollen dagegen von den Unteroffizieren und Soldaten begrüßt werden, indem diese stehen bleiben und Fronte machen, wie dies beim preussischen Militär eingeführt ist. Es soll dadurch, wie es scheint, das Autoritätsverhältnis wieder in seiner ganzen Strenge hergestellt werden; es mag aber zweifelhaft sein, ob dieser Zweck seinem Wesen nach dadurch erreicht werden wird.

Rinteln, 12. Aug. (Z. f. N.) Unser Magistrat hat eine Petition um Fortbestand des hiesigen Obergerichts an den Kurfürsten nach Kassel geschickt; indem er sich darin auf die stets bewährte Loyalität der Grafschaft beruft. Außer den Bezeichneten haben sich wenige Andere an dieser Petition theilgenommen. Die verfassungsmäßige Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, die nur dem Gewissen und Gott verantwortlich ist, haben die hiesigen aus dem Märzministerium hervorgegangenen Obergerichtsmitglieder bis diesen Augenblick treu bewahrt und aufrichtig gehalten.

Sachsen-Coburg-Gotha. Coburg, 12. August. In der von den früheren Stadtverordneten in Gemeinschaft mit dem Magistrat vorgenommenen Revision der Stadtordnung war vorzüglich die Bestimmung, welche sich auf das Wahlrecht der Bürger bezog, einer Umänderung in conservativen Sinne unterworfen worden. Die heutige Stadtverordnetenversammlung hatte nun diese Revision nicht anerkannt, sondern die Wiedereinführung der in diesem Punkte bestandenen früheren Bestimmungen beschlossen. Von der Staatsregierung ist jedoch vor Kurzem in einem darauf bezüglichen, an den Landtag gerichteten Rescripte die Ansicht ausgesprochen worden, daß diese abermalige Revision schon aus dem Grunde nicht berücksichtigt werden könne, weil ihr die Zustimmung des zweiten städtischen Collegiums, des Magistrats, mangle.

Braunschweig. Braunschweig, im August. Man schreibt dem Westf. Merk. aus Berlin: Bekanntlich wurde an Stelle des Oberst Morgenstern der Major von Mansberg provisorisch zum Chef des Kriegsdepartements ernannt. Nun ist derselbe dem constitutionellen System nicht sehr hold und als er daher im Staatsministerium eingeführt und dort aufgeführt wurde, den Eid auf die Verfassung zu leisten, verweigerte derselbe dies auf das entschiedenste, worauf der Ministerialbeschluss gefaßt wurde, daß die Beerdigung des Kriegsministers auf die Verfassung wohl auch unterbleiben könne!!

Schleswig-Holstein-Lauenburg. Aus Schleswig-Holstein, 13. August. (Magd. Z.) So oft eine Wendung der öffentlichen Zustände in den Herzogthümern eintritt, so oft haben sich auch im Verlaufe der letzten Kriegesjahre die Prälaten und Gutsbesitzer zu Besprechungen, Fassung von Beschlüssen und Einreichung von Petitionen versammelt. Gegenwärtig ist wieder eine derartige Versammlung der Ritterschaft auf den 20. August d. J. angekündigt und wird in Kiel stattfinden.

Mecklenburg-Schwerin. Wismar, (W. M.) Das Jahrestest ist richtig am 10. August mit der schwarz-roth-goldenen Fahne begangen worden. Dank dem schönen Wetter war das Fest außerordentlich zahlreich besucht, und wir haben die Zahl der Anwesenden zu 4 bis 5000 anschlagen hören, woraus sich doch auch wohl auf eine fortwährende starke Sympathie der Bevölkerung für die städtische Bürgerwehr schließen läßt.

Hansestädte. Hamburg, 13. August. Am Montag war die Zustimmung des Senats und der Polizeibehörde zur Abhaltung des Concerts auf hamburgischem Grund und Boden ertheilt worden, nachdem man auch das anfängliche Widerstreben der zum Beirath herangezogenen Oberalten überwunden hatte. Am Dienstag wurde (wie gestern schon erwähnt) ganz ähnlich wie in Altona, die Erlaubnis zum großen Verbrüder der Unternehmer und des theilnehmenden Publikums wieder zurückgezogen. Viele wollen hierin das geheimnißvolle Wirken des hiesigen scandinavischen Vereins erkennen. Mit stärkerem Grund jedoch wird diese Maßregel dem Einfluß des altonaer Polizeichefs Wamfiel zugeschrieben, der am Dienstag persönlich hier anwesend war, und vermuthlich auch einen Vorfall, der sich am Sonnabend zutrug und leicht ernsthafte Folgen herbeiführen konnte, vorstellig gemacht hat. Ueber das laute Abfingen des Liedes „Schleswig-Holstein“ durch einige aufgelegte Civilisten entstand Streit zwischen diesen und anwesenden österreichischen Offizieren, die jenes Local, das Sumbierische, mit großer Vorliebe besuchten. Der Streit artete dahin aus, daß sämtliche Offiziere ihre Säbel entblößten und ohne das beruhigende Wort eines Oberleutnants, der auf den unzurechnungsfähigen Zustand der Gegner aufmerksam machte, leicht ein Blutvergießen entstanden wäre. Nebenher mag der holfsteinische Polizeichef an die collegialische Gefinnung seiner diesseitigen Standesgenossen appellirt und auf die übeln Folgen davon hingewiesen haben, wenn die Autoritäten nicht übereinstimmend handelten.

— Im Gegenfatz zu dieser polizeilichen Sorglichkeit werden jetzt von der österreichischen Garnison auf St. Pauli bei nächtlicher Weile (1/2 9 Uhr) Zapfenstreich aufgeführt, bei denen das Musikkorps den ganzen langen Weg durch diese Vorstadt und durch Altona hindurch zurücklegt. Dieses Treiben wird von den friedliebenden besorgten Einwohnern sehr ungern gesehen, da leicht bei großen Menschenanhäufungen zur Nachtzeit Conflicte entstehen können und deren unausbleibliche Folgen, strenge kriegerische Maßregeln, Belagerungszustände u. s. w. gefürchtet werden. Alles bisher Geschehene ist nicht geeignet, den Verdacht, daß man neue Unruhen nicht ungern sehen würde, gänzlich auszuschließen. — Der letzte Ausweg, welcher dem umherirrenden Gesangschor noch offen steht, ist Harburg, der freilich wegen des Ueberflusses an das andere Elbufer mit mannigfachen Schwierigkeiten und Uebelständen verbunden ist. Er wird in letzter Instanz doch noch ergriffen werden, wenn nicht der Unternehmer Herr Melcher, der dieser Angelegenheit bisher sich mit auf-

opferndem Eifer widmete, durch viele Fehlschläge ermüdet, die Sache fallen läßt. Die Einwilligung der hannoverschen Regierung dürfte schwerlich ausbleiben, da außer der liberalen Tendenz derselben die Stadt Harburg ein Gegenstand ihrer besonderen Vorzüge und Begünstigung ist. — Eine directe Packettschiffahrt nach Newyork ist jetzt erst hergestellt worden und eine Dampfschiffahrt nach Hull gemeinschaftlich mit Hull ist ebenfalls im Werke. Wenn der Hafen von Harburg nicht einige große schwer zu beseitigende Mängel hätte, so könnte es sich leicht von geringen Anfängen zu einer für Hamburg nicht zu verachtenden Rivalität herausbilden. — Eine wirksamere und erfolgreichere Concurrenz ist jetzt von Hamburg selbst gegen Bremen versucht worden, indem man auch die vortheilhafte peruanische Auswanderung nach unserm Platz herüberzuleiten bemüht ist. Bereits hat ein hiesiger Rheider von dem peruanischen Agenten Rodolfo Auftrag erhalten, 25 Schiffszimmerleute zu engagiren, und wenn der vom Centralverein geforderte Bericht über diese Richtung der Auswanderung günstig ausfällt, so sieht auch ein großartiger Betrieb derselben von hier aus in Aussicht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. August. Die Statthalter der verschiedenen Kronländer scheinen mit einander in Entdeckung von Blättern zu wetteifern, gegen welche sie die ihnen durch die Prefordnanz vom 6. Juli gestattete Verwarnungsbefugnis in Anwendung bringen können. So hat der Statthalter des Kronlandes Mähren jetzt der in Olmütz erscheinenden „Neuen Zeit“ eine Verwarnung zukommen lassen, weil sie angeblich bei dem deutschen Bundestag vorgekommene Anträge in einem Artikel besprochen, dessen Tendenz dahin gehe, die Regierungen „im allgemeinen gehässig zu machen.“

— Die ministerielle öf. Corr. meldet jetzt, daß die Militärbehörde das über das Journal „die Presse“ im Jahre 1849 verhängte Verbot aufgehoben hat und dasselbe unter der Leitung des Hrn. August Zang am 1. October l. J. wieder in das Leben treten soll.

— Mit dem morgigen Tage treten die regulirten Salzpreise bei dem Salzverkauf in den Kronländern außer Ungarn in Wirksamkeit. Für das letztere Kronland wird die neue Bestimmung der Salzpreise nachstehend erfolgen und somit jede Beschränkung im Grenzverkehr Ungarns beseitigt werden. Nach dem Antrage des Finanzministers wird das in Ungarn zum Theil schon bestehende Salzmonopol nach jenen Grundsätzen geregelt werden, mit denen es in den übrigen Kronländern Geltung hat.

— Die Statutenberatungen der mit der n. ö. Sparcasse vereinigten Versorgungsanstalt beginnen in den letzten Tagen d. M. Vertrauensmänner werden aus allen Kronländern beigezogen und es wird sich die Administration wie man vernimmt, bereit erklären, den vielfach besprochenen Forderungen der Interessenten in der Saupfunde nachzukommen.

— Wie man hört, hat das Unterrichtsministerium die Errichtung einer Universität in Hermannstadt betragt. Die Ausführung dürfte aber erst im kommenden Jahre erfolgen. Die derzeit in Hermannstadt bestehende Rechtsakademie, an welcher die juristisch-politischen Studien gelehrt werden, würde sonach eingehen.

Mailand, 9. August. (W. M.) In Piacenza sind Falschwerber arretirt und hieher zur Untersuchung gebracht. In Linate, 9 Meilen von hier, hat man in einem dem Duca Litza gehörigen Garten 4 Kisten mit Gewehren vergraben gefunden.

Berliner Nachrichten.

— (Sp. Z.) Der Bau des Sitzungssaales für die erste Kammer auf dem Hofe des Gebäudes Nr. 3 in der Leipziger Straße ist bis zu der sogenannten Hofkammer gekommen, und man glaubt, mit diesem Sitzungssaale bis zum Beginn der folgenden Session bequemer fertig zu werden. Die Zimmer in dem ersten Stock des Vordergebäudes sind mit kleinen Abänderungen geeignet zu den Einrichtungen der Bureau's.

— (B. Z.) Die in mehreren Zeitungen enthaltene Behauptung, daß das Militär von der durch das Gesetz vom 26. Januar 1815 hier eingeführten Militärssteuer befreit ist, ist unrichtig, insofern sämtliche Militäir-Beamtene, sowie die pensionirten Offiziere, zu jener Steuer bereits herangezogen werden. Nur die im activen Dienst befindlichen Offiziere sind hiervon befreit. Dasselbe gilt auch in Betreff der Einkommensteuer.

— !! Die Schachpartien, welche Herrn Andersen auf dem londoner Schachturnier den Sieg verschafften, hat der hiesige Schachclub zu Ehren des Siegers im Druck erscheinen lassen.

— !! Die in den letzten zwei Jahren über fast alle Theile der Stadt ausgeführten Granitbürgerteile verdanken ihr Dasein einer Cabinetsordre aus dem Jahre 1825, welche ihre Legung jedoch den Hauseigenenthümern überließ. Auf einen Antrag des Magistrats wurde durch ein Cabinetschreiben vom 5. August 1834 genehmigt, daß die vom 1. Januar 1830 an zur Erhebung gekommene Hundesteuer nebst einem Dritttheilbeiträge der Hauseigenen zur Anlage der Trottoirs verwendet werde. In Folge dessen errichteten unterm 30. Juni 1835 das hierauf bezügliche Ministerialreglement.

Vermischtes.

— !! Die Kosten des kürzlich in Königsberg errichteten Denkmals Friedrich Wilhelm's III. betragen in Summa 85,937 Thlr. Davon kommen auf Guss und Metall der Reiterstatue 49,000 Thlr., der Basreliefs des Hochaltars 13,000 Thlr., die Ornamente und Granitfiguren 8731 Thlr., die Kosten des Fundaments 3206 Thlr. und auf den Transport, sowie die Kosten der Aufstellung 12,000 Thlr.

— Düsseldorf, 12. August. Der „Westf. M.“ berichtet: Die Familie des Dichters Ferdinand Freiligrath wird ehestens unsere Nähe und Deutschland verlassen und sich nach London begeben, woselbst Freiligrath vorerst seinen Wohnsitz in literarischer Thätigkeit genommen hat.

— Man liest im Altonaer Merkur: Herr de Gasparis hat des Abends am 29. Juli auf der Sternwarte in Neapel einen neuen Planeten, in der Nähe des hellen Sterns γ im Schützen entdeckt, dessen Helligkeit er gleich der eines schönen Sterns der 9. Größe schätzte. Am Abend der Entdeckung war seine gerade Aufsteigung 274° und seine schiefe Abweichung 26° .

— (G. B.) In Pommern scheint die Regulirung der kirchlichen Gemeindeverhältnisse auf mannigfache Schwierigkeiten zu stoßen. Es sind von dort seitens der Geistlichen und Kirchenpatrone kürzlich mehrere Proteste gegen die Anwendung und den Inhalt der Probestatute erhoben worden, von denen selbst Hr. Majestät dem Könige Kenntniß gegeben worden ist.

— Das „Journal des Debats“ bringt einen Bericht von Hector Berlioz über eine Aufführung der „Zauberflöte“ im Covent-Garden-Theater zu London. Die Grif sang die Pamina, die Herr die Königin der Nacht, die Viardot die Papagena, Mario den Tamino, Formes den Sarastro und Ronconi den Papageno. Der berühmte Kritiker schwärmte für das Meisterwerk Mozarts und lobte die Herr und Formes ganz vorzüglich.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 14. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nordbahn 41 1/2. 5 % Metalliques 80 1/2. 4 1/2 % Metalliques 70 1/2. Bankaction 1240. 1834r Loose 173. 1839r Loose 103. Spanier 35 1/2. Badische Loose 35 1/2. Kurhessische Loose 33 1/2. Wien 100 1/2. Lombarden 77 1/2. London 118 1/2. Paris 94 1/2. Amsterdam 100 1/2.

Wien, Donnerstag, 14. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. 5 % Metalliques 97. 4 1/2 % Metalliques 84 1/2. Bankaction 1229. Nordbahn 151 1/2. 1839r Loose 123 1/2. Lombarden 92 1/2. London 11. 40. Amsterdam 165 1/2. Augsburg 119 1/2. Hamburg 175 1/2. Paris 139 1/2. Gold 23 1/2. Silber 18 1/2. Coupons 1. Valuten und Contanten fest.

Paris, Mittwoch, 13. August, Nachmittags 5 Uhr. 3 % 57, 25. 5 % 95, 60.

Paris, Donnerstag, 14. August, Nachm. 5 Uhr. 3 % 57, 15. 5 % 95, 50. (Telegr. Corresp.-Bür.)

Druck von Eugen Trowitsch in Berlin (Oberwasserstraße No. 10.)

Börse von Berlin, 15. August 1851.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

Zinsf.	Brief.	Geld.	Bmk.	Zinsf.	Brief.	Geld.	Bmk.
Freiwill. St.-Anl.	5	107 1/2	107	Posensch. Pfdb.	4	—	—
Neue Preuss. Anl.	4 1/2	104 1/2	104	Posensche do.	3 1/2	93 1/2	93 1/2
St.-Schuld.-Sch.	3 1/2	89 1/2	—	Ostpreuss. do.	3 1/2	—	94
Preuss. Rentenb.	4	101 1/2	101	Pommern. do.	3 1/2	97 1/2	97
Bank-Antheile	3 1/2	—	100 1/2	Kur-u. Nm. do.	3 1/2	97 1/2	96 1/2
Cass. Ver. B. Act.	—	109	108	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Seeh. Präm. Sch.	—	—	122 1/2	do. Lt. B. gar. do.	3 1/2	—	—
K. u. Nm. Schld.	—	86 1/2	a 87 1/2 bz.	Friedrichsd'or...	—	13 1/2	13 1/2
Berl. Stadt-Obl.	5	105 1/2	105 1/2	And. Goldm. 5 th.	—	9	8 1/2
do do.	3 1/2	—	86 1/2	Disconto.....	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	92	91				

Ausländische Fonds.

Zinsf.	Tages-Course.	Zinsf.	Tages-Course.
Russ.-E. A. v. R.	5 112 1/2 Gd.	Pol. Part. 500 Fl.	4 84 1/2 Gd.
do. neue v. Bar.	4 101 Gd.	do. do. 300 Fl.	— 143 1/2 Gd.
do. Stiegl. 2-4.	4 94 1/2 Br.	Hamb. Feuer-C.	—
do. Stiegl. 5.	4 94 1/2 Br.	do. Staats-Pr.-A.	3 1/2
Poln. Cert. Lit. A.	5 96 1/2 Br.	Kurh. Pr. 40 rt.	— 33 1/2 bz.
do. do. L. B. 200 fl.	— 19 1/2 Gd.	Sardin. do. 36 Fr.	—
do. do. zinstrag.	5	N. Bad. do. 35 Fl.	— 20 Gd.
R.-Pol. Schatz-O.	4 84 Br.	H.-Darmst. 25 Fl.	—
Pol. alt. Pfdb. a. C.	4 95 Gd.	Lübeck. St. Anl.	4 1/2
do. neue Pfdb.	4 95 Gd.		

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Zinsf.	Tages-Course.	Zinsf.	Tages-Course.
Aachen-Düsseld.	4 86 1/2 bz.	Krak. - Oberschl.	4 83 1/2 bz.
Bergisch-Mark.	4 39 Gd.	Leipzig-Dresden	—
Berl. Anst. L. A. B.	4 113 Gd.	Magd. - Halberst.	4 142 Gd.
do. Hamburg...	4 102 bz.	do. Leipzig	—
do. Potsd. Magd.	4 76 1/2 bz.	do. Wittenb.	4 69 1/2 a 1/2 bz.
do. Stett. Starg.	4 127 1/2 bz.	Mecklenburger	4 73 Br.
Breslau-Freiburg.	4	Niedersch.-Mrk.	3 1/2 93 bz. u. Br.
Brieg-Neisse	4	do. Zweigb.	4 29 bz.
Cöln-Minden	3 108 bz.	Oberschl. Lit. A.	3 135 1/2 bz.
Cöthen-Bernb.	2 51 Br.	do. Lit. B.	3 122 1/2 Br.
Cosel-Oderberg.	4 85 1/2 a 85 bz.	Rheinische	4 67 1/2 bz.
Dresden-Görlitz.	4	Ruhrort-Crefeld.	3 84 1/2 bz.
Düsseld. Elberf.	4 97 1/2 Br.	Stargard-Posen.	3 88 1/2 Br.
Fried. Wl. Nrdh.	4 38 1/2 a 1/2 bz.	Steele-Vohwink.	4 33 Br.
Halle-Thüringer	4 76 bz.	Zarsko-Selo.....	4
Kiel-Altona. Sp.	4 109 1/2 bz.		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Zinsf.	Tages-Course.	Zinsf.	Tages-Course.
Bergisch-Mark.	5 101 1/2 Br.	Krakau Oberschl.	4 87 Br.
Berl. Anstalt...	4 98 1/2 bz.	Magd. Halberst.	4 99 1/2 Br.
do. Hamburg...	4 102 1/2 Gd.	do. Wittenb...	5 103 1/2 Br.
do. do. II. Serie	4 102 Gd.	Niedersch.-Mrk.	4 98 Gd.
do. Potsd. Magd.	4 97 1/2 Br.	do. III. Serie	5 104 1/2 Br.
do. do.	5 103 1/2 Br.	do. Zweigbahn	5
do. do. Lit. D.	5 103 1/2 bz.	Oberschlesische	4
do. Stettiner...	5 105 Gd.	Rhein. v. St. gar.	3 85 Br.
Breslau-Freib.	4	do. 1. Priorität.	4 93 Gd.
Cöln-Minden...	4 103 1/2 Gd.	do. Stamm-Pr.	4 85 1/2 Br.
do. do.	5 105 Br.	Steele-Vohwink.	5 100 1/2 Br.
Cosel-Oderberg.	5 102 1/2 Gd.	do. do. II. Serie	5 92 Br.
Düsseld.-Elberf.	4 96 1/2 Br.	F.-W.-Nrdh. neue	5 100 1/2 Br.
Halle-Thüringer	4 102 1/2 Gd.		

Die Course blieben heute bei grosser Geschäftstille unverändert; nur Magdeburg-Wittenberge Eisenbahn-Actien wurden in Folge auswärtiger Kaufaufträge ca. 1 1/2 % höher bezahlt als gestern. Die Börse schloss ziemlich fest.

Markt-Bericht.

Berlin, 15. August 1851.

Roggen, wenig Geschäft aber fest. Rüböl, unverändert. Spiritus, niedriger.

Weizen , loco nach Qualität 50—54	Sommersaat 56—55
Roggen , loco 38—40 1/2	Leinsaat , —
Aug. —	Rüböl , loco 10 1/2 a 1/2
Aug. Sept. 38 1/2—38	Aug. Sept. 10 1/2 a 1/2
Sept. Oct. 38 1/2—38	Sept. Oct. 10 1/2 a 1/2
Oct. Nov. 38 1/2—38 1/2	Oct. Nov. 10 1/2 a 1/2
Nov. Dec. —	Nov. Dec. —
Frühjahr 39 1/2—39 1/2	Leinöl , loco 11 1/2 a 1/2
Gerste , grosse, loco —	Lieferung 11 1/2 a 1/2
kleine —	Spiritus , pr. 10,800% loco
Hafer , loco, 23—25	ohne Fass 17 1/2
pr. Herbst 48 pfd. 21—20 1/2	August —
do. 50 pfd. —	August Sept. 16 1/2 a 1/2
Erbisen , 36—40	Sept. Oct. 16 1/2 a 1/2
Raps , Rübsen, 67—65	Frühjahr 17 a 16 1/2

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 16. August. Im Schauspielhaus. 131te Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Die Hofnarr, Trauerspiel in 5 Acttheilen, von Grillparzer. (Herr Lieber: Jaromir.)

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 16. August. Die beiden Schützen, komische Oper in 3 Acten, Musik von A. Forberg. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, den 17. August. Erstes Gastspiel des Herrn Klischig, vom Drurylane-Theater in London. Zum ersten Male: Der Frosch-Prophet, oder: Der neue Robinson, Drama mit Gesang in 3 Acten, nebst einem Vorspiel in 1 Act, frei nach dem Englischen von E. Hoffner. Musik von G. Binder. (Der Affe Lamouche: Hr. Klischig.)

Theater im Thiergarten von Böttner

(im Leichmann'schen Blumengarten.)

Sonnabend, den 16. August. Der Vater der Debutantin, Posse in fünf Acten. Vorher: Concert. — Anfang 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. Entree 5 Sgr. Kinder 2 1/2 Sgr.

Anzeiger.

Am 17., 18. und 19. d. M. wird das Schützenfest hier selbst stattfinden, wozu das Publikum von Berlin freundlichst eingeladen wird von

Seyffert, Pächter des Schützenhauses.

Charlottenburg, den 14. August 1851. (966)